

Heliosperma (Silene) Retzdorffianum.

Beschrieben von K. Maly (Sarajevo).

Wurzel spindlig, einfach oder ästig, einen Rasen zahlreicher zarter, ausgebreiteter Stämmchen treibend, die von den vorjährigen abgestorbenen, gelbbraunen Blattresten bedeckt sind. Stämmchen verzweigt, Blüten und Blattsprosse tragend; die hellgrünen Blätter alle fast gleich gross, am Grunde der heurigen Sprosse meist gedrängt stehend. Stengel aufsteigend, 7—20 cm hoch, oben 2—3 mal dichasial verzweigt, sammt den Blättern, Blütenstielen und Kelchen dicht drüsig-zottig behaart. Untere Blätter spatlig-länglich bis spatlig, in den breitgefögelten Blattstiel allmählich verlaufend, stumpflich bis spitz. Die mittleren Stengelblätter sitzend, am Grunde häutig miteinander verbunden, an den Knoten zuweilen rötlich gefärbt, lineal-lanzettlich, beidendig verschmälert, 20—31 (24) mm lang und 3—7.5 (4.5) mm breit, meist spitz. Stengelblätter durch kürzere oder seltener mit den Blättern gleichlange Internodien voneinander getrennt. Obere Stengelblätter und Tragblätter aus eirundem Grunde verlängert, spitz. Kelch vor der Anthese trichterförmig, 8—10.5 mm lang, am Grunde abgestutzt-sackig, verweist 10-nervig, mit eirunden, stumpflichen Zähnen. Blütenstiele aufrecht, fädlich, die der Hauptstrahlen verlängert, 8—24 mm lang, zuletzt absteigend oder herabgeschlagen. Blumenblätter etwa 11 mm lang, milchweiss, keilförmig, vorn ausgerandet und meist beiderseits noch mit einem Seitenzähnechen versehen, am Nagel kahl und beiderseits oben gefögelt. Krönchen aus zwei eilänglichen, stumpfen Lappen gebildet. Narben 3. Staubfäden kahl. Kapsel eirund, vollkommen einfächerig, so lang als der Kelch und kaum länger als der kahle Fruchtträger (Carpophor). Same nierenförmig, schwarz, 1 mm lang, am Rande mit durchscheinenden, bräunlichen Kammpapillen, die etwa fünf Mal kürzer als der Längsdurchmesser des Samens sind, an den Seiten gewölbt, mit mehreren (5—6) konzentrisch angeordneten, radiär gestreiften Reihen. Blüht im (? April) Mai, fruchtet im Juni.

Die Gattung *Heliosperma* zerfällt nach Rohrbach in zwei Artengruppen, die durch das Längenverhältnis des Carpophors zur Kapsel ausgezeichnet sind. Die eine Gruppe umfasst jene Arten, deren Fruchtträger 3—4 Mal kürzer als die Kapseln sind. Hierher gehören: *H. macranthum* Panč., *H. alpestre* (L. fil.) Rehb., *H. quadrifidum* (L.) Rehb.¹⁾ und *H. glutinosum* Zois. sp. Rehb.²⁾ Die

¹⁾ Einschliesslich: *a. typicum* m. (*H. quadrifidum* [L.] Rehb. nach Rohrbach), var. *monachorum* (Vis. et Pančić) Rohrbach, var. *pubibundum* (Hoffmannsegg ap. Rehb.) Rohrb. und ? var. *villosa* (*Silene quadrifida* var. *villosa* Gelmi, Prosp. della flora Trentino [1893]), *β. pusillum* (W. K.) Rohrb., var. *ericosum* (Neilr. Vegetationsverhältn. v. Croatien, S. 208 [1868] unter *Silene ericosum* = ? *H. pusillum* Form *glabrescens* G. Beck, Flor. v. Südböhm., I, 87 [1867]), var. *scabrum* (Kit. ap. Schult. Oesterr. Flora, ed. 2, I, S. 683 [1814] unter *Silene*), var. *glanduliferum* (G. Beck l. c.), var. *glanduloso-viscidum* (Neilr. l. c., S. 209).

²⁾ Flor. Germ. exsicc. nr. 2286 (1841). D. i. *Silene Veselskyi* Janka in Bot. Zeitung, XVI, S. 65 (Februar 1858) = *Hel. (Sil.) eriophorum* Jur. in Verh. zool.-bot. Ges. Sitab. S. 79—81 u. Abhandl., S. 37—38 (December 1858).

andere Gruppe umfasst Arten, deren Fruchträger so lang oder fast so lang als die Kapseln sind. Hierher gehören die seltensten, in den Herbarien daher am spärlichsten vertretenen *Heliosperma*-Arten, sowie auch unsere neue Art. Trotzdem geht aus den mir vorliegenden Originalbeschreibungen hervor, dass sie mit *H. Retzdorffianum* nichts zu thun haben und diese eine mit ihren Nächstverwandten gleichwertige Sippe darstellt. Zum Vergleiche seien die in diese Gruppe gehörenden Arten mit ihren bis jetzt bekannten Fundorten, sowie die unterscheidenden Merkmale von unserer Art angeführt. Es sind dies:

1. *Heliosperma Tommasinii* Gris. Spicil. flor. Rumel., II, p. 503 (1844). *Silene Tom.* Vis. in Flora, XII, Erg. Bl., I, 12 (1829); do., Flor. Dalm., III, p. 171, taf. 35, Fig. 2 (*Heliosperma*); Ebel, Zwölf Tage auf Montenegro, t. 3; Reichenb. Icon. flor. Germ., VI, t. 277, Fig. 5064. *Silene delicatula* Bertol. Flor. Ital., IV, p. 624 exclus., syn.; non Boiss., sec. Rohrb. Monogr. *Silene*, p. 232. *H. chromodontum* β . *Tommasinii* Vis. in Mém. Istit. Venet., XVI, p. 162 (1871); do., Flor. Dalm. suppl., p. 130 (1872).

Verbreitung: An schattigen, steinigen Orten und an Felsenquellen.

Dalmatien: Am Mte. Sella bei Cattaro (M. Tommasini ap. Vis. l. c.).

Montenegro: Am Mte. Rastovadac bei Brieli (Bijela?) [Ebel sec. Gris. l. c.]. Bei Cetinje (Biasoletti, Viaggio dall' Fred. August. di Sassonia, p. 86; Panč. Crnagora, p. 12; Rohlena, Erst. Beitr. z. Fl. v. Montenegro, S. 10; Marchesetti, Herb. 1891¹⁾, Njeguš¹⁾, Ostrog (Panč. l. c.), am Jezerski vrh u. Kamenjak (Horak in Oest. bot. Zeitschr. 1900, S. 158) und bei Rijeka (Rohlena l. c.).

Hercegovina: (Aschers. et Kanitz, Catal. cormophyt., p. 87; wo?). Zalomskatal bei Pluzine (Form. Oest. bot. Zeitschr. 1890, S. 97; det. Borbás).

Albanien²⁾.

H. Tommasinii ist schon durch den zarteren Bau, die schmäleren Blätter und die schwächere und kürzere Behaarung leicht zu unterscheiden. Die Kammpapillen sind etwa $\frac{1}{10}$ so lang als der Durchmesser des fuchsrothen Samens, „oft sogar theilweise obsolet“ (Juratzka, Verh. d. zool.-bot. Ges. Wien, Abhandl., VIII. Bd. S. 38), die Seitenflächen der Samen gekörnelt (Vergl. Reichenb. Icon. l. c.).

2. *Heliosperma chromodontum* Rohrb. Monogr. d. Gatt. *Silene*, S. 232 (1868) Vis. in Mém. Istit. Venet., XVI, p. 162 (1871).

¹⁾ Vergl. Baldacci, Contrib. alla cognosc. d. Flora del confine Montegrino-Albanese, p. 9 (1900).

²⁾ Die Pflanze, welche Baldacci (Rivista della colleg. bot. fatto nel 1897 nell' Albania sett., p. 11, 1901) als *H. Tomm.* für Albanien anführt, gehört nicht hierher.

Silene chromodonta Boiss. et Reut., Diagn. Sér. 2, I, p. 71 (1853), Boiss. Flor. Orient, I, 657. *S. rupestris* S. S. Prodr. I, 295, non L.

Verbreitung: Auf Felsen in der Schneeregion des thessalischen Olymp (Th. Heldreich, 1851, l. c.). — Montenegro: Bei Cetinje (Franz Maly sec. Vis. l. c.), am Kom (Pantoesek, Adnot. p. 107).

H. chromodontum hat die Behaarung der vorhergehenden Art, viel kürzere Kelche (Fruchtkelch nach Rohrbach 4—6 mm lang) und Blumenblätter, rothe Kelchzipfel, längliche Fruchtkapseln und Kammpapillen, die $\frac{1}{3}$ so lang als der Durchmesser des Samens sind.

3. *Heliosperma (Silene) moehringiiifolium* Uechtr. in litt. ad Pančić, Addit. ad „Flor. princip. serb.“, p. 118 (1884) [Cyrillisch].

Serbien: Am Štol in der Kraina (Pančić l. c.).

Die Beschreibung ist leider unzureichend, doch immerhin genügend, um zu beweisen, dass die Pflanze mit unserer Art (schon wegen der schwächeren, drüsenlosen Behaarung) nichts zu thun hat.

Durch die verhältnismässig breiten Blätter ist *Heliosperma Retzdorffianum* dem *H. macranthum* Pančić [Blench. pl. Crnagor., p. 11 (1875)] ähnlich, das mir in zahlreichen, von Baldacci in Albanien und Montenegro gesammelten Stücken vorliegt. Dieses ist jedoch leicht durch die aufrechten, geraden und stärkeren Stengel und die blassrosa gefärbten Corollen zu unterscheiden.

Die neue Art wurde heuer am 26. Mai von Herrn Willy Retzdorff (Rentner und Cassenführer des botan. Vereines der Provinz Brandenburg) in schönster Blüte an ausgehöhlten Conglomeratfelsen nächst der Doljanka-Brücke bei Jablanica in der Hercegovina entdeckt und mir in liebenswürdigster Weise zur Bestimmung und Beschreibung übergeben. Einen Monat später suchte ich die Pflanze an ihrem Originalstandorte auf und konnte sie auch in mehreren Fruchtexemplaren an dem von Gesteinsstaub bedeckten Grunde der Felshöhlen sammeln. Ich vermute, dass sie noch an anderen Orten in den an der Narenta gelegenen Felshöhlen, welche dauernd über dem Wasserspiegel des Flusses gelegen sind, zu finden sein wird. Diese Höhlen bilden bekanntlich oft die Sommerwohnung oder bei schlechtem Wetter die Zufluchtsstätte der Hirten und ihrer an den Ufern weidenden Schafe und Ziegen.

Beitrag zur Gefäßpflanzenflora von Tirol.

Von stud. phil. Heinrich Freiherr v. Handel-Mazzetti (Wien).

(Fortsetzung.¹⁾)

Lemnaceae.

Spirodela polyrrhiza (L.) Schleid. N: Im Strassengraben hinter Dres nächst Cles, 660 m.

¹⁾ Vgl. Nr. 7, S. 289.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift - Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Karl F.J.

Artikel/Article: [Heliosperma \(Silene\)
Retzdorffianum. 357-359](#)